

A N T R A G

der SPD-Landtagsfraktion

betr.: H2-Ready! Von der Wasserstoffmodellregion zum Wasserstoffland

Der Landtag wolle beschließen:

Als Industrieland steht das Saarland vor besonderen Herausforderungen. Die Klimakrise machen Veränderungen und eine zukunftsfähige Aufstellung der saarländischen Industrieunternehmen notwendig. Der durch den russischen Angriffskrieg ausgelöste Energiepreisschock hat die grüne Transformation nun extrem verteuert und beschleunigt. Die Landesregierung treibt deshalb die Modernisierung unseres Standortes mit hohem Tempo voran.

Schlüssel zur erfolgreichen Transformation in den Sektoren Industrie, Energie und Teilen der Mobilität ist Wasserstoff. Das hält bereits die Wasserstoffstrategie für das Saarland aus dem Jahr 2021 fest. Mit der Erstellung dieser Strategie hat das Saarland auf die Herausforderungen reagiert. Entstanden ist ein ganzheitlicher Ansatz, der Erzeugung, Infrastruktur und Anwendung verknüpft. Die aktuellen Aktivitäten gehen bereits auf das Jahr 2019 zurück und seit 2020 ist das Saarland Wasserstoffmodellregion. Schon damals brachte die Landesregierung die in der Region vorhandene Expertise sowie zahlreiche innovative Ideen und Pläne im Bereich Wasserstoff zusammen, um das Saarland als Vorreiter in der Wasserstofftechnologie zu etablieren.

Die Wasserstoffstrategie der Landesregierung hat eine klare Stoßrichtung. Die kurz-, mittel- und langfristig ausgerichteten Ziele zeigen Handlungsfelder und Maßnahmen auf, die die Transformation zum H2-Standort ermöglichen werden. Zu den kurzfristigen Zielen zählt etwa der Aufbau einer funktionierenden Infrastruktur sowie die Erforschung weiterer Erzeugungsmöglichkeiten für grünen Wasserstoff. Mittelfristig soll die großindustrielle Produktion von grünem H2 im hohen Megawattbereich etabliert sein. Damit einher geht die Versorgung der Stahlindustrie. Langfristiges Ziel ist, das Saarland durch die Anbindung an das European Hydrogen Backbone als Zentrum des europäischen Wasserstoffnetzes zu etablieren. Erste Ziele sind bereits erreicht: Bosch produziert beispielsweise mit ihrem hauseigenen Elektrolyseur auf dem Werksgelände in Homburg jährlich bis zu 20 Tonnen grünen Wasserstoff. Dies ist ein eindeutiger Zuwachs zur angestrebten Ausweitung der H2-Infrastruktur und ein erster Schritt zum Ziel der autonomen Wasserstoffherstellung im Saarland.

Ausgegeben: 12.05.2023

Doch der Aufbau einer ganzen Wasserstoffwirtschaft im Saarland schreitet zügig voran. Gleich fünf IPCEI-Förderungen (Important Project of Common European Interest) konnte sich das Saarland im Bereich Wasserstofftechnologien und -systeme sichern. So erfreulich das ist, wurde dadurch deutlich, dass die Genehmigungsverfahren oft noch zu lange dauern. Auf nationaler und europäischer Ebene muss die notwendige Förderung der Investitions- und Betriebsmehrkosten grüner Technologien, Anlagen und Infrastrukturen zukünftig unkompliziert und bedarfsgerecht ausgestaltet werden. Insgesamt sind aber bereits etwa 400 Millionen Euro an Fördermitteln aus Bundes- und Landesmitteln in Wasserstoffprojekte investiert worden. Die geförderten Projekte erstrecken sich von der Erzeugung von Wasserstoff über den Transport bis hin zur Umstellung auf klimaneutralen Stahl in der saarländischen Stahlindustrie und damit zur Nutzung von Wasserstoff. „Green Steel“ wird aus dem Saarland kommen.

Wesentliche Wasserstoffbezugsquellen der regionalen grenzüberschreitenden H₂-Initiative ist der HydroHub Fenne und Emil´Hy in Saint-Avold. Am STEAG-Kraftwerksstandort in Völklingen-Fenne soll die Produktion von grünem Wasserstoff und Sauerstoff mittels eines 35-MW-PEM-Elektrolyseurs erfolgen. Der erzeugte Wasserstoff wird in das Leitungsnetz der Creos Deutschland eingespeist. Die im vergangenen Jahr erteilte Genehmigung für die IPCEI-Förderung des Projekts "mosaHYc" der Creos GmbH zeigt ebenfalls die Innovationskraft des Saarlandes. Das grenzüberschreitende Projekt zielt darauf ab, ein etwa 100 km langes Wasserstoffnetz zu errichten. Hierdurch soll ein regionales und grenzüberschreitendes Wasserstoffwirtschaftssystem entstehen, das die Positionierung des Saarlandes auf dem europäischen H₂-Binnenmarkt ermöglicht. Dies wird langfristig die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Landes stärken sowie die industrielle Wertschöpfung erhalten. Vor allem die heimische Stahlindustrie soll von dem Wasserstoff profitieren. Die Unternehmen ROGESA und die Stahl-Holding-Saar planen die Errichtung von zwei Elektrolichtbogenhöfen in Dillingen und Völklingen sowie einer H₂-basierten Direktreduktionsanlage zur Eisenschwammerzeugung in Dillingen.

Ein weiterer Meilenstein hin zum Wasserstoffland Saarland ist die eigens gegründete Wasserstoffagentur des Saarlandes. Die Agentur hat zum 1. Mai 2023 ihre Arbeit aufgenommen. Ziel der Wasserstoffagentur ist die Vernetzung der Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, um Wissenstransfer zu ermöglichen und den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft durch gezielte Maßnahmen zu befördern. Durch die Agentur werden die Bereiche entlang der Wertschöpfungskette der grünen Wasserstoffwirtschaft im Saarland festgestellt. Die Bearbeitung der sechs Schwerpunktthemen (Strategieentwicklung und -umsetzung, Vernetzung, Beratung, Information, Unterstützung bei Ansiedlungen und Eigenwirtschaftliche Tätigkeit) wird sowohl von der Landesregierung als auch von Seiten der saarländischen Unternehmen, im Rahmen eines Wasserstoffrates flankiert. Gemeinsam soll die Bedeutung von Wasserstoff für den Erhalt der Industrie der saarländischen Bevölkerung greifbarer und für die Umsetzung für den industriellen Sektor realisierbarer gemacht werden.

Der Transformationsfonds dient der Finanzierung von Investitionen des Landes zur Bewältigung der außergewöhnlichen Notsituation, die das Ergebnis einer im Jahr 2022 durch den Ukrainekrieg beschleunigten und verteuerten Transformation der Saarwirtschaft ist. Mit Hilfe des Fonds können die notwendigen Ausgaben für gegensteuernde Maßnahmen finanziert werden, um die von der aktuellen Krise bedrohte Saarwirtschaft bei ihren Transformationsaufgaben zu unterstützen. Die Finanzierung der Wasserstoffagentur stellt hierfür einen guten Anwendungsfall für den bundesweit einzigartigen Transformationsfonds dar. Die erforderlichen Mittel wurden aus dem Bereich „Infrastruktur, Wasserstoffwirtschaft und Stahl“ entnommen. Das Saarland will und muss klimaneutral werden und das kann nur mithilfe der Transformation der Sektoren Industrie, Energie und Mobilität gelingen. Durch die Förderung des Einsatzes von Wasserstoff und den Mitteln aus dem Transformationsfonds gestaltet die Landesregierung die Herausforderungen der Zukunft.

Der Landtag des Saarlandes fordert die Bundesregierung auf:

- die Elektrolyse-Kapazitäten auf mindestens 10 GW bis 2030 auszubauen sowie den Ausbau von Wasserstoffinfrastruktur zu beschleunigen.;
- eine Importstrategie zu entwickeln, da die heimischen Erzeugungspotentiale begrenzt sind;
- grüne Leitmärkte für grünen Stahl zu fördern. Wo der Staat Auftraggeber ist, kann er seiner Vorbildfunktion über Beschaffungsquoten gerecht werden, z.B. bei der Deutschen Bahn;
- Anreize für Investitionen in Elektrolyseure für Anwendungen im Verkehrsbereich zu schaffen (insbesondere Wasserstoff in Raffinerien für Kraftstoffproduktion, für spezielle Anwendungen wie z.B. für die direkte Nutzung in verschiedenen Brennstoffzellen-Fahrzeugen und E-Fuels vor allem im Schiffs- und Luftverkehr);
- Druck auf die langwierigen Genehmigungsverfahren der IPCEI-Förderungsmaßnahmen auszuüben, um die Transformation schneller voranzutreiben;

Der Landtag des Saarlandes begrüßt:

- die transparente und bürgernahe öffentliche Darstellung der Wasserstoffaktivitäten der Landesregierung, wodurch die Akzeptanz und das Verständnis in der saarländischen Bevölkerung gestärkt wird;
- die Gründung der Wasserstoffagentur, die durch Wasserstoff-Innovationen Arbeitsplätze sichern und neue Arbeitsplätze schaffen soll;
- Maßnahmen der Landesregierung, die zur Beschleunigung von Verfahren führen, um einen schnellen Ausbau der Infrastruktur zu ermöglichen. Das Ziel ist es, die Transformation in Richtung Wasserstoffland auch mit eigens hergestelltem Wasserstoff verwirklichen zu können;

- Aktivitäten der Landesregierung, die Qualifikationsmaßnahmen in Verbindung mit Wasserstofftechnologien zum Ziel haben und in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsverbund aus Arbeits-, Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer geeignete, zukunftsfähige Berufsbilder zu gestalten.

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.